Textausschnitt autobiografischer Roman

Danke für eure Kommentare, sie waren mir eine große Hilfe. Außerdem hab ich noch ein paar Kleinigkeiten gefixt die mir natürlich erst aufgefallen sind nachdem ich den Text reingestellt habe ...

Hier noch ein Textausschnitt aus meinem Romanprojekt bei dem ich mir ein bisschen unsicher bin. Da es das erste Buch ist, das ich schreibe ist das folgende auch die erste Bettszene die ich zu Papier gebracht habe.

Diese Episode findet VOR dem schon weiter oben veröffentlichten Text statt.

##

Wir nahmen ein Taxi und ließen uns zu meiner Wohnung chauffieren. Nachdem ich das Taxi bezahlt hatte wollte ich auf die Hofeinfahrt zugehen, als Isa „Warte!“, rief.
Ich blieb stehen und Isa stellte sich neben mich.
„Wer als erster im Schlafzimmer ist, auf drei!“, sagte sie und begann zu zählen.
„Eins!“
„Zwei!“
Sie rannte los.
Isa war schnell, aber ich hatte die längeren Beine und holte sie, obwohl mich der Bass in seinem sperrigen Koffer aus dem Gleichgewicht brachte, bald nach dem Einfahrtstor ein. Der Weg durch den Innenhof war entlang der Fassade des Hauses angelegt, machte aber zwischendurch ein paar Kurven die wir, eine Abkürzung nehmend, übersprangen. Die Haustüre zu meiner Stiege stand offen und wir polterten die Treppen in den 3.Stock hinauf.
Schließlich standen wir dicht aneinander gedrängt vor meiner Wohnungstür.
„Sperr auf. Sperr auf!“, flüsterte sie und begann mir das T-Shirt aus der Hose zu ziehen.
Als sie meinen Gürtel öffnete fand ich den Schlüssel, schloss die Tür auf und schaltete das Licht ein. Wir schoben uns in das Vorzimmer und Isa stürmte, während sie sich die Schuhe von den Füßen trat, ihren Pullover auszog und auf den Boden warf, in Richtung Wohnzimmer. Während ich den Basskoffer in das Vorzimmer stellte und meine Jacke in ein Eck schmiss hörte ich ein lautes „SIEGER!“ aus dem Schlafzimmer.
Nachdem ich einer Spur aus Schuhen und Kleidern gefolgt war fand ich Isa wie sie vor dem Bett auf einem Bein stand und sich aus ihren Jeans schälte. Sie hielt inne und richtete sich auf. Ich trat auf sie zu, schob ihr T-Shirt hoch und streichelte ihre Seiten. Sie seufzte leise und stieg auf eines ihrer Hosenbeine, um sich von ihrer halb ausgezogenen Hose zu befreien. Ihre Finger fuhren durch mein Haar und sie zog meinen Kopf zu sich herunter.
„Ich hab dich so vermisst“, flüsterte ich ihr ins Ohr.
„Schhh“, machte sie, küsste mich und zog mir mein T-Shirt aus.
Meine Hände glitten langsam an ihrem Rücken entlang, ich umfasste ihr Gesäß und hob sie, während sie ihre Beine um mich schlang, hoch. Isa legte ihre Arme um mich, schloss die Augen und lehnte sich zurück. Als ich ihren Hals küsste begann sie schneller zu atmen, drückte meinen Kopf an ihre Brust und stöhnte auf. Ich ließ mich auf das Bett nieder und legte mich langsam auf den Rücken.

Später.

Wir lagen im Bett und teilten uns eine Zigarette. Der Aschenbecher stand auf meinem Bauch.
„Du kennst mich. Das steht fest“, sagte Isa.
„Ja.“

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Textausschnitt autobiografischer Roman

„Das ist ein bisschen …“ Sie suchte nach einem Wort.
„Unheimlich?“, half ich ihr.
„Nein. Asymetrisch.“ Isa machte eine komplizierte Geste. „Du weißt schon.“
„Nicht ganz.“
Sie gab mir die Zigarette und kuschelte sich in meinen Arm.
„Du bist für mich neu und aufregend. Ich kann dich entdecken und ausprobieren, aber du kennst mich ja schon und holst alles aus deiner Erinnerung.“
Ich dämpfte die Zigarette aus, stellte den Aschenbecher neben das Bett und nahm Isa in die Arme.
„Du weißt nicht wie es sich anfühlt bei Dir zu sein. Es ist so wie wenn ich zu einem Ort zurückkehre den ich verlassen musste und nach dem ich mich immer zurückgesehnt habe.“
„Das klingt schön.“ Sie sah mir tief in die Augen. „Manchmal merkt man dass Du hier drin“, sie tippte gegen meine Schläfe, „schon fünfzig bist. Du lässt Dir viel Zeit. Ich mag das.“
„Ich weiß.“
Isa wand sich aus meiner Umarmung und zeigte mit dem Finger auf mich.
„Ha! Da! Und ich hasse es wenn Du das sagst. Das klingt sehr besserwisserisch, mein Lieber.“
Ich grinste sie an.
„Das werde ich Dir abgewöhnen. Für jedes ‚Ich weiß’ will ich noch eine Runde im Bett. Schauen wir wie lange Du das durchhältst“, sagte sie.
„Ich weiß. Ich weiß. Ich weiß. Ich weiß“, rief ich.
„Ohoho, da übernimmt sich aber jemand.“
„Wer als erster aufgibt hat verloren. Um die Ehre!“ Ich streckte meine rechte Hand aus.
„Um den Abwasch!“ Sie schlug ein. „Du hast keine Chance. Das ist Dir doch klar?“
„Ich bin zwanzig, Baby“, erwiderte ich selbstbewusst.
Isa küsste mich auf die Nasenspitze und setzte sich rittlings auf mich. Sie beugte sich vor bis mein Gesicht von einem Vorhang aus blonden Haaren umgeben war.
„Ich auch, Baby!“

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).